

## **Rückblick von Ursula Moor**

Am vergangenen Sonntag fand in der Lindehofscheune Oberrohrdorf die Vernissage der Abtzimmer-Rekonstruktion statt – ein Anlass, der das kulturelle Erbe des Klosters Wettingen eindrucksvoll ins Zentrum rückte. Das Abtzimmer war einst im Dachgeschoss des Killwangener Klosterhauses auf dem Sennenberg untergebracht, das den Bewohnern des Kloster Wettingen als Erholungsstätte diente und in dem der Abt bei seinen Besuchen standesgemäss im eigenen Zimmer residierte. Die wertvollen Täfermalereien dieses Abtimmers wurden im Rahmen eines grossen Umbaus in den 1920er-Jahren demontiert und teilweise ins Historische Museum Baden überführt, wo sie aktuell unzugänglich gelagert sind.

Die Veranstalter um Hubert Spörri und die Kulturkommission Oberrohrdorf rechneten mit rund 140 Besucherinnen und Besuchern, tatsächlich strömten aber weit über 220 Interessierte zur Scheune. Auf dem Vorplatz war alles für den Festakt unter freiem Himmel vorbereitet und die Angemeldeten fanden ihre Plätze mittels stilvoll dekoriertes Tischkarten auf den langen Festbänken. Die Aussicht vom Festplatz reichte über blühende Rapsfelder und das grüne Reusstal hinweg bis zum Alpenbogen, und für Berginteressierte hatte Hubert Spörri ein selber kreiertes Alpenpanorama installiert.

Nach dem Apéro und der Begrüssung durch August Schwere, Präsident der Kulturkommission und Begleiter durch den gesamten Anlass, wurde ein 9 m<sup>2</sup> grosses Leinwandbild einer historischen Ansicht des Killwangener Klosterhauses feierlich enthüllt. Das Bild wurde von zwei in Tessiner Trachten gekleidete Mädchen an der Scheunenwand hochgezogen. Begleitet wurde der feierliche Akt von den chromatisch aufsteigenden Harmonien des begabten jungen Akkordeonisten und ETH-Studenten Julian von Hoff.

In humorvoller Weise erläuterte anschliessend Hubert Spörri, der Schöpfer des Neuen Abtimmers und profunder Kenner der Klostersgeschichte, die Hintergründe seiner Sennenberg-Bilder, die er basierend auf alten Fotos nachgemalt hatte – immer dem Wunsch folgend, diesen verlorenen Schatz früheren Klosterlebens zu heben und wieder zugänglich zu machen. Dabei arbeitete er die vorhandenen Informationen akribisch auf, war aufgrund der dürftigen Quellenlage aber öfter auf seine Fantasie angewiesen. Er verwies auf die historischen Bezüge der Malereien zum Jakobsweg und den Wallfahrten nach Santiago de Compostela insbesondere durch die Darstellung von Muscheln und einem Weihrauchfass. Diese Symbole waren eng mit der ab dem 9. Jahrhundert aufkommenden Santiago-Pilgertradition verbunden. Der Künstler liess es sich nicht nehmen, dem amüsierten Publikum einen Wegweiser zum 1'872 km entfernten Santiago de Compostela zu präsentieren, der auch sogleich im Erdreich verankert wurde.

Spörri erzählte zudem Anekdoten rund um die Entstehung seiner Werke, etwa die Korrektur der Jägerhaltung durch seinen Jagdfreund Heiri Wirz, und präsentierte augenzwinkernd seine selbstgestaltete A-Post-Briefmarke mit dem französischen Gartenarchitekten André Le Nôtre, der nachweislich Einfluss auf die Gestaltung der Gartenanlagen des Klosters Wettingen hatte.

Mit dem Hinweis auf den Museumstag vom 17. Mai, an dem das Neue Abtzimmer erneut besichtigt werden kann, schloss Spörri seine Ausführungen.

Nach einer weiteren musikalischen Einlage würdigte Gemeindeammann Thomas Heimgartner das Werk als seltenes Beispiel grosser Arbeit und Leidenschaft, mit dem ein Stück Vergangenheit dem Vergessen entrissen und in der Lindehofscheune neu präsentiert werden konnte. Möglich war dies dank dem Engagement von Privatpersonen aus Oberrohrdorf und der Kulturkommission,

Das Wort ergriff anschliessend Regierungsrat Dr. Markus Dieth, der die aussergewöhnliche historische Bedeutung des Projekts hervorhob: Die Rekonstruktion lasse den 1729 eingerichteten, kunstvoll bemalten Rückzugsort des Abtes im Killwangener Klosterhaus wieder aufleben. Die Aufhebung der Aargauer Klöster im Jahr 1841 führte zur Vertreibung der Wettinger Mönche, ihr Abt residiert seither im Kloster Mehrerau in Bregenz. Das Klostermotto «non mergor» erinnere daran, wie kulturelle Resilienz und gesellschaftlicher Zusammenhalt zu allen Zeiten die Grundlage zu Frieden, Föderalismus und Wohlstand bildeten. Markus Dieth betonte die Bedeutung des Klosters als prägendes Element von Wettingen und würdigte Hubert Spörri's Werk als eigentliche Liebeserklärung an Wettingen.

Nach dem musikalischen Abschluss mit dem Stück «Feuerwerk» eröffnete die Jubla Oberrohrdorf die Festwirtschaft. Am Stand konnten zudem Werke von Hubert Spörri rund um das Kloster Wettingen und das Abtzimmer erworben werden. In der Scheune selbst stand das über einen roten Teppich zu erreichende Neue Abtzimmer zur freien oder geführten Besichtigung offen. Ein Gästebuch lud die Besucher dazu ein, ihre Eindrücke festzuhalten.

Gegen 16 Uhr klang die gelungene Vernissage langsam aus und im Abtzimmer kehrte klösterliche Ruhe ein. Hubert Spörri, der sein Werk nahezu im Alleingang und in rund 3'000 Arbeitsstunden ab dem Spätherbst 2024 stemmte, wird es so bald nicht langweilig werden. Wir kennen ihn unter anderem auch als Autor verschiedener Bücher (z.B. «Klosterfest 2027», «Wettinger Bettmümpfeli»), als begnadeten Komponisten, dessen der Gemeinde Wettingen gewidmeter «Meerstern-Walzer» an den Neujahrskonzerten 2024 von argovia philharmonic uraufgeführt wurde oder als Schöpfer eines Festspiels für das 800-Jahre-Jubiläum des Klosters im kommenden Jahr. Und das innere Feuer brennt weiter!